

GASTBEITRAG

Deutschland muss für High Potentials attraktiver werden

Die Wirtschaft in Deutschland stagniert. Die neue Wirtschaftsministerin Katharina Reiche (CDU) hat der größten Volkswirtschaft Europas das dritte Jahr in Folge ohne Wirtschaftswachstum in Aussicht gestellt. Der neue US-Protektionismus und die angekündigten Zollerhöhungen machen der Bundesregierung Sorgen. „Vor diesem Hintergrund ist eine erneute konjunkturelle Abschwächung im weiteren Jahresverlauf nicht auszuschließen“, so Reiche.

Dabei übersieht die Bundesregierung, dass die von Donald Trump und seinen Launen geprägte Politik mit ihren erratischen Schachzügen viele wohlhabende US-Bürger und Unternehmer dermaßen verunsichert, dass sie und ihre Familien nach neuen Perspektiven außerhalb des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten Ausschau halten. Und zwar ganz konkret: Wir sehen, dass die Nachfrage nach Wohnsitz in Europa und gar nach EU-Staatsbürgerschaften unter US-Amerikanern, viele davon mit herausragender Stellung in Wirtschaft oder Wissenschaft, zuletzt um rund 150 Prozent in die Höhe geschossen ist.

Deutschland nutzt diese Chance nicht – im Gegenteil, eine legale Einwanderung und Einbürgerung ist für High Potentials schwierig bis unmöglich. Dabei sind sich Ökonomen einig: Zukünftiges Wachstum entsteht künftig weniger durch inkrementelle Verbesserungen, in denen Deutschland über Jahrzehnte hinweg seit Ende des Zweiten Weltkriegs industrielle Prozesse optimiert und für Wohlstand gesorgt hat. Gefragt sind heute disruptive Innovationen und neuartige Geschäftsmodelle, die Märkte neu erfinden und entwi-

ckeln – gefragt sind Unternehmer. Mit völlig neuen Ansätzen treiben sie den damit verbundenen Wandel voran.

Das ist eine der Ursachen für die Resilienz und den Erfolg der US-Wirtschaft, der nicht staatlich verordnet werden kann. Heute indes wollen viele US-Bürger – wie auch viele erfolgreiche Unternehmer weltweit – angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen in ihrem Heimatland einfach nur sicher sein, dass sie in so viele Länder wie möglich einreisen und sich dort aufhalten können, ohne ein Visum zu benötigen oder die Tage des Aufenthalts zählen zu müssen. Sie brauchen einen *safe harbour* und international gesicherte Mobilität. Diese Flexibilität wollen sie mit attraktiven Investitionsmöglichkeiten verbinden, beispielsweise in Immobilien. Bei anderen überwiegen wirtschaftliche Überlegungen: Das sind vor allem diejenigen, die selbst aktiv unternehmerisch tätig sind und die Chancen erkennen, die Deutschland als Standort mit großer Rechtssicherheit und verlässlichen Rahmenbedingungen im aktuellen Umfeld bietet. Sie versuchen daher, in mehreren ausländischen Rechtsordnungen Fuß zu fassen, wo sie ihre Geschäfte zu gegebener Zeit ausbauen können.

Während also hierzulande viel die Rede davon ist, dass Steuerlast, Bürokratie und marode Infrastruktur bei vielen jungen Menschen für Verunsicherung sorgen, vergibt die Politik aktuell die einzigartige Chance, die Weichen zu stellen und mit einem zeitgemäßen Einwanderungsprogramm, das im Fast-Track-Modus gezielt auf hoch qualifizierte Fachkräfte, Selbstständige

und Unternehmer ausgerichtet ist, die Gunst der Stunde zu ergreifen. Länder wie beispielsweise Italien, Portugal, Griechenland, Singapur oder die Vereinigten Arabischen Emirate machen es vor: Sie haben nachweislich erfolgreiche Investment-Migration-Programme aufgelegt. So werben sie gezielt unternehmerisch tätige Personen und Investoren an. Dabei bieten sie ihnen zügigen Zugang zur Aufenthaltsgenehmigung und Staatsbürgerschaft an. Dadurch droht Deutschland gerade die Chancen der Auswanderungswelle aus den USA zu verpassen.

Auch im kommenden Jahr erwartet die Bundesregierung übrigens keinen spürbaren Aufschwung. Ein Investment-Migration-Programm wäre deshalb eine einfache und schnelle Lösung, die zugleich dringend benötigtes Geld in die deutschen Kassen spülen würde. Jetzt ist es an der Zeit, den „brain drain“ in einen „brain gain“ umzudrehen. Dann werden sich auch die Wachstumsprognosen in Deutschland mittelfristig wieder aufhellen.

Christian H. Kälin ist Verwaltungsratspräsident von Henley & Partners, einer der weltweit führenden Experten für Migration von Investoren.

"DEUTSCHLAND BRAUCHT EIN EINWANDERUNGSPROGRAMM, DAS AUF HOCH QUALIFIZIERTE FACHKRÄFTE, SELBSTSTÄNDIGE UND UNTERNEHMER AUSGERICHTET IST